

I. Predigtdisposition

1. Beten verändert den Beter. (Beispiel: Mose / 2. Mose 34)
2. Beten verändert die Situation. (Beispiel: Petrus / Apg. 12)
3. Beten gibt Orientierung. (Beispiel: Gideon / Richter 6)



II. Fragen zum Thema – Apg. 12, 1-25 (gem. lesen)

1. Was sind Eure ersten Eindrücke von dem Bibelabschnitt?
2. Warum handelt Herodes so? Was ist so bedrohlich an den Christen?
3. Welche Gefährdungen des Christentums gibt es auch Eurer Sicht heute?
4. Zur Gemeinde: Wie verhält sich die Gemeinde und was hat sie konkret beschäftigt? Worum hat sie Gott wohl außer der Befreiung des Petrus gebeten?
5. Was ist Gebet für uns persönlich? Hören? Schweigen? Ruhe finden? Entkrampfung erleben in unserer hektischen Zeit und Welt? Gott entdecken und lieben lernen? Freiraum zum Atemholen der Seele? Vorrecht, den König zu sprechen? – Was ist uns persönlich wichtig?
6. Wo hat Gott Dich überrascht? Wo bist Du wegen einer Gebetserhörung „aus dem Häuschen gewesen“ (V. 16) und wie hat sich das gezeigt?
7. „Die gegenwärtigen Gemeinden brauchen keine Unterweisung darin, wie man beten soll, sondern in erster Linie über die Notwendigkeit, dass man beten muss.“ (Zitat James Houston) Welche Hindernisse sehen wir bei uns selbst, in der Gemeinde, um mutig und erwartungsvoll zu beten?
8. „Dass eine freie Gebetsgemeinschaft das selbstverständlichste und natürlichste Ding ist... lehrt uns das Neue Testament. Wo aber Misstrauen und Ängstlichkeit vorhanden sind, dort trage einer den anderen in Geduld.“ (Zitat Dietrich Bonhoeffer) Frage: Muss bei einem Gebetstreffen wirklich jeder laut beten?
9. Die damalige Gemeinde erlebte kräftigen Gegenwind. Frage: Haben wir auch schon solchen Gegenwind als Gemeinde oder persönlich erlebt? Wie hast Du darauf reagiert?

„Christen, die beten, sind Säulen, die das Dach der Welt tragen.“ (Martin Luther)

Einschub: Laut oder leise beten?

Vor allem in den Evangelien finden wir Hinweise und Ermahnungen, dass das Gebet eine persönliche, ja intime Sache sei: „Gehe in dein stilles Kämmerlein...“. Jesus selbst betont: Man verliert das Geschenk des Gebetes, wenn es zu „Demonstrationszwecken“ in der Öffentlichkeit eingesetzt wird (Mt. 6, 5-8). Wie sind diese Aussagen im Zusammenhang mit unserem Text aus der Apostelgeschichte zu sehen und zu verstehen? Eine Hilfe kann uns das Bild der Ellipse sein – mit zwei Brennpunkten. Das persönliche, einsame Gebet, das Gespräch des Herzens mit Jesus Christus und das gemeinsame Gebet in der Gemeinde bilden eine Einheit.



Zugespißt formuliert:

- Wer in der Gemeinde der Christen betet, wird auch einsam beten.
- Wer einsam betet, wird auch das gemeinsame Gebet der Christen suchen.

Exkurs: „Gemeinden unter Druck und Verfolgung“

Ein Blick in die Weltchristenheit bestätigt heute diesen Sachverhalt. Auch wenn zeitweilig der Eindruck entstehen konnte, dass mit dem Ende der kommunistischen Gewaltherrschaften in Europa und Asien die Zeit der Christenverfolgungen vorbei sei, so trifft dies keineswegs zu. Gemeinden und einzelne Christen erfahren heute in vielen Ländern der Erde Missachtung, Widerstand, Unterdrückung. Dabei ist vor allem an die islamistisch bestimmten Staaten zu denken.

Wenn wir heute in Europa in aller Freiheit unseren Glauben leben und ohne äußere Einschränkungen auch missionarisch tätig sein können, dann muss es uns eine dringende Verpflichtung sein, für die „Gemeinde im Gegenwind“ in anderen Teilen der Welt fürbittend vor Gott einzutreten. Solcher Dienst der Fürbitte wird nicht folgenlos sein! Er ist auch ein deutlicher Hinweis auf die Verbundenheit der Christen an allen Orten und zu allen Zeiten. Weitere Informationen finden sich im Internet: www.ead.de/akref